

# Netzwerk fest vertäut

## Offenbacher Galerie Hühsam zeigt Querschnitt junger Kunst

Offenbachs Netzwerk ist an zwei Säulen fest verzurr. Zum einen die Fahrradhalle in der Luisenstraße als offene Bühne für Neu- und Wiederentdeckungen sowie als wichtige Abspieldbasis für die Studierenden der Hochschule für Gestaltung, zum anderen Thomas Hühsams Galerie, die sich in den über zehn Jahren ihres Bestehens einer qualitativollen Linie verschrieben hat. Dass die Etagen-Galerie in der Frankfurter Straße Offenbachs erste Adresse für junge Kunst ist, beweist die Ausstellung „OF-TH 10“ auf der Neue, die sämtliche von Hühsam betreute Künstler in einer Schau vereint.

Der Gang durch die Ausstellungsräume ist bei Hühsam immer eine Begegnung mit in Offenbach wohl bekannten Namen. Im Flur empfangen den Besucher die aufwändigen Airbrush-Male-

rien von Christoph Kohlhofer. Farblich schillernde, dezent abstrahierende Einblicke in die suggestiven Lebenswelten des zwischen Kalifornien und Deutschland pendelnden Beuys-Schülers. In unmittelbarer Nachbarschaft kontrastieren die von großer technischer und künstlerischer Souveränität zeugenden Boxer-Studien Andrea Benders nicht nur in materieller Hinsicht, weil Farbe hier sehr pointiert eingesetzt und pastos aufgeworfen wird, sondern auch weil der Mensch gnadenlos ins Blickfeld gerückt wird - anders als bei den entvölkerten Konsumlandschaften Kohlhofers.

Der intensive Blick auf Natur und Tierwelt ist indessen Silke Andrea Schmidt vorbehalten, in neuen Fotografien zeigt die Mühlheimerin unter anderem die großformatige und detailreiche Makro-Aufnahme einer weißen Katzenpfote auf schwarzem

(Hunde?)-Fell als zärtliche Grenzüberschreitung. Neben an scheinen Kaya Theiss' Schafe in winterlicher Landschaft Unheil zu wittern, so drohend und subtil liegt in diesem in klassischer Manier gemalten Großformat Spannung in der Luft. Denise Bettelyouns indigenes Handwerk mit moderner Kunst verbind-

dende Objekte wurden hingegen mit grober Nadel gestrickt. Blatt und Weizenfeld feiern in fingerdicker pflanzengefärbter Wolle die opulente Schlichtheit natürlicher Formen.

Ebenfalls die Grenzen zwischen Malerei und Objekt verwischen Uli Reuhls in Styropor geätzte Schädelberge, die vom Abstrakten ins Figürliche verlaufen. Über den farblich changierenden Totenköpfen („Studie zum Krieg“) spannt sich ein blutroter Himmel. Von solchem gesellschaftskritischen Ansatz sind freilich Ralf Hübers Enkaustik-Stücke, aus dicker Ölschicht geschnitten, weit entfernt. Die Momentaufnahmen aus Natur und Landschaft haben dagegen eine ähnliche meditative Tiefe wie Patrizio Poraccias schwebende Farbraumkörper, deren monochrome Schattierungen geometrischer Formen gleichsam der Schwerkraft enthoben scheinen.

HfG-Professor Adam Janowski zeigt eines seiner Seestücke, den impressionistischen Blick auf die Natur zerlegen horizontale Schnitte. Oliver Raszewskis Leuchtkästen sind die idealen Antagonisten. Malerisch verfremdete Unterwasserwelten als digitale Behältnisse virtueller Lebenswelten. Schließlich Antonio Marras nach wie vor faszinierende Lausbubereien, die Sehgewohnheiten durch ihr üppiges Spiel von Farben, Formen auf hintergründige Art in Frage stellen.

CARSTEN MÜLLER

● „OF - TH 10“ noch bis 15. Januar in der Galerie Hühsam, Frankfurter Str. 61, Offenbach. Geöffnet: Montag bis Freitag von 15 bis 20 Uhr sowie nach Vereinbarung ☎ 069/810044.



Andrea Bender hält die Deckung oben. Foto: bg